



Die Organisatoren der Ausstellung: hinten von links Barbara Gubelmann, Dr. Thomas Reitmaier, Odilo Gwerder, Peter Vetsch, vorne von links Janine Gisler, Susanne Brüesch (Gemeindevorstand), Marie-Claire Niquille, Luzia Denfeld-Crotta.
Bilder Lucia Hardmeier



Thomas Reitmaier referiert über die Ausstellung «Nomaden auf Zeit».

ZWISCHEN WÜSTE UND HOHEM ATLAS

Ausdrucksvolle Ausstellung im Alten Schulhaus in
Tschierschen über das Leben einer Nomadenfamilie

Von Lucia Hardmeier

Langsam füllt sich das ehemalige Schulzimmer mit interessierten Besuchern, die gespannt sind auf die aussergewöhnliche Eröffnung der Ausstellung mit dem Titel «Nomaden auf Zeit». Eigentlich beabsichtigte der Verein Pro Tschierschen Praden, eine archäologische Ausstellung über das Schanfigg zu organisieren. Zu diesem Zweck wandten sie sich an den Leiter des archäologischen Dienstes in Chur, Dr. Thomas Reitmaier. Zum Erstaunen aller schlug er vor, eine Ausstellung über Marokko zu machen. «Wir brauchten etwas Mut, diesen Vorschlag anzunehmen», meinte Marie-Claire Niquille, Leiterin des Projekts, «denn normalerweise haben unsere Ausstellungen immer einen direkten Bezug zu unserer Region.»

Nun findet man aber durchaus Parallelen zu unserer Alpbewirtschaftung und dem Leben unserer Hirten zu den marokkanischen Nomaden. Jahrelange Forschung

zeigt auf, dass Hirten auf beiden Seiten nur wenige Spuren hinterlassen. Diese Volksgruppen leben in schlichten Behausungen oft mit einfachen Feuerstellen und wenig Mobiliar. So ist es für einen Archäologen nach vielen Tausend Jahren schwierig, überhaupt Spuren solcher Völker nachzuweisen. Jahrelang hat Thomas Reitmaier Forschung über unsere Alpkultur betrieben. Nun zog es ihn hinaus in die Ferne, um nachzuforschen, wie die mobile Viehzucht auch in fremden Kulturen und in anderen Teilen und Gebirgszügen dieser Welt funktioniert.

So hat der renommierte Archäologe für einmal den heimischen Alpenraum verlassen, um im Jahr 2014 eine Nomadenfamilie aus Marokko für zwei Wochen auf ihrem Marsch mit den Tieren zu den Futterplätzen zu begleiten. Jährlich wandert diese Familie vom Ibel Sarhro Gebirge auf die Sommerweiden im zentralen Hohen

Atlas auf bis zu 3000 m.ü.M. Die in der Ausstellung porträtierte Familie – Vater Brahim und Mutter Touda mit ihren vier heranwachsenden Kindern – ist eine der allerletzten Vertreter jener Ait Atta-Nomaden, die in diesem Gebiet Marokkos mit ihrer Herde, die aus 150 bis 200 Schafen und Ziegen besteht, von Weideplatz zu Weideplatz dem jahreszeitlich bedingten Klima- und Vegetationswechsel folgen. Ihr gesamtes Hab und Gut wird auf Dromedaren und Eseln mittransportiert.

Im Frühjahr 2017 durfte schliesslich auch ein kleines Forschungsteam die Nomadenfamilie auf ihrer traditionellen Wanderung begleiten. Entlang der rund 150 Kilometer anspruchsvollen und über mehrere Pässe führenden Route wurden die Camps und Aktivitäten der Familie sowie alle mitgeführten Gegenstände, Tiere und Pflanzen detailliert erfasst und untersucht. Mit dabei war der einheimische Fotograf Abdelah Azizi. Mit seiner Kamera hat er in Tausenden brillanten Bildern die Einzelheiten aus dem Leben dieser Nomadenfamilie und die Eindrücke der kargen Landschaft eingefangen.

Aus dieser Vielfalt unveröffentlichter Fotografien von höchster Qualität, umrahmt mit spannenden Texten, hat der Grafiker Peter Vetsch gemeinsam mit Thomas Reitmaier und Pro Tschierschen Praden eine lebendige und eindrucksvolle Sonderausstellung im alten Schulhaus Tschierschen gestaltet. Öffnungszeiten bis 16. März 2019: Mittwoch und Freitag von 15.30 bis 17.30 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr. Rahmenveranstaltung: Mittwoch, 13. Februar, 19.30 Uhr, Referat Dr. Thomas Reitmaier, «Vom Wandern mit dem Vieh – Mobile Viehzucht in den Alpen und im hohen Atlas Marokkos». Anschliessend marokkanischer Apéro.